

# Gesundheitsförderung zwischen Wertschätzung und Beschämung – GWB

Gesundheitliche Belastungen von Armutsbetroffenen durch  
Abwertung und vorenthaltene Anerkennung vermeiden

## Projektbeschreibung

Version vom 1.10.2018

**Ausgangspunkt.** Menschen, die von Armut betroffen sind, erleben häufig Diskriminierungen und Beschämungen in Situationen ihres Alltagslebens, im persönlichen Umfeld wie auch im Kontakt mit Ämtern, sozialstaatlichen Einrichtungen, Maßnahmeträgern oder auch im Gesundheitssystem. Diese können sich direkt auf das psychische Wohlbefinden, die körperliche und soziale Gesundheit auswirken und auch indirekt, wie z.B. über eine reduzierte Nutzung des Gesundheitswesens aufgrund von Stigmatisierungserfahrungen oder -ängsten oder durch verändertes Gesundheits- und Risikoverhalten, die Gesundheit beeinflussen.

Die Armutskonferenz Österreich hat sich deshalb entschieden sowohl die 11. Armutskonferenz, die im März 2018 stattgefunden hat, den Themen Achtung und Anerkennung zu widmen als auch beim Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) ein Projekt einzureichen, das das Ziel verfolgt, die gesundheitlichen Folgen (physisch, psychisch, sozial) von vorenthaltener Anerkennung, Abwertung, Beschämung und Diskriminierung im Kontext von Armut zu vermeiden, zu verhindern beziehungsweise zu minimieren.

**Die Armutskonferenz Österreich** ist ein seit 1995 bestehendes Netzwerk von über 40 sozialen Organisationen, sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Sie beschäftigt sich mit Hintergründen und Ursachen, Daten und Fakten, Strategien und Maßnahmen gegen Armut und soziale Ausgrenzung in Österreich und engagiert sich, gemeinsam mit Armutsbetroffenen für eine Verbesserung deren Lebenssituation.

**Plattform *Sichtbar Werden*.** Am Projekt *Gesundheitsförderung zwischen Wertschätzung und Beschämung* ist auch die Plattform *Sichtbar Werden* beteiligt. Dieser Zusammenschluss von Menschen mit Armut-, Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen aus ganz Österreich ist Teil der Armutskonferenz. Als Delegierte zahlreicher Initiativen und Vereine vertreten ihre Mitglieder direkt die Interessen von Menschen mit Armutserfahrungen.

**Vorgängerprojekte.** Zum aktuellen Projektvorhaben gibt es zwei Vorgängerprojekte, zum einen das ebenfalls vom FGÖ-geförderte Projekt „Lücken und Barrieren im österreichischen Gesundheitssystem“, das im Vorfeld der 10. Armutskonferenz 2015 durchgeführt wurde, sowie das Projekt “Würde statt Stress! – solidarische Gesundheitsförderung durch kompetente Erwerbsarbeitslose“ (WÜST), das in den Jahren 2010 und 2011 durchgeführt wurde.

**Inhalt des Projekts.** Die zentrale Fragestellung für das Projekt lautet, wie gesundheitliche Folgen von Nicht-Anerkennung, Abwertung, Beschämung, Benachteiligungen im Kontext von Armut vermieden werden können. Theoretischer Hintergrund des Projekts ist zum einen das Konzept der „Bedrohung durch Vorurteile“ (engl.: stereotype threat), das aufzeigt, dass Menschen, die mit Vorurteilen konfrontiert werden, in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt werden und körperliche Reaktionen zeigen. Unter Stereotypen werden dabei vereinfachte Bilder und Vorstellungen von bestimmten Menschengruppen verstanden, unter Vorurteile abwertende Haltungen gegenüber solchen Gruppen.

Weiterer theoretischer Ausgangspunkt des Projektes sind Untersuchungen, die über die gesundheitlichen Auswirkungen von Diskriminierung und Beschämung berichten (siehe z.B. GÖG / ÖBIG 2015). Als Teil des Projekts erstellt Anna Weinberger, Magisterstudentin der Fachhochschule Campus Wien, einen Bericht (Weinberger 2018) wie auch ein Masterarbeit als Grundlagenarbeit und Ist-Analyse zu Orten und Erfahrungen von Diskriminierungs- und Beschämungserfahrungen.

Zentrales Anliegen des Projektes ist es, Strategien, die gegen die Beschämung gerichtet sind, in partizipativer Zusammenarbeit mit Betroffenen, zu identifizieren und umzusetzen. Betroffene sind auch in der Steuerungsgruppe des Projekts vertreten. In Veranstaltungen und Workshops werden Strategien und Lösungsansätze entwickelt, um sowohl Abwertungen und Beschämungen als auch die gesundheitlichen Folgen zu vermeiden. Die Strategien hierfür werden entwickelt:

- auf der persönlichen Ebene (Empowerment, Anti-Stigma-Management),
- auf Gruppenebene (gegenseitige Stärkung, Vernetzung) und
- auf gesellschaftlich-politischer Ebene (bezüglich struktureller Diskriminierung; z.B. Gesundheitszugang, Aufklärung, Anti-Stigma-Kampagnen).

Durch das Projekt soll insbesondere eine gesellschaftliche und sozialpolitische Diskussion rund um die gesundheitlichen Folgen von Abwertung und Beschämung im Zusammenhang mit Armut angestoßen werden. Deshalb werden über den Peer-Education-Ansatz Menschen befähigt und unterstützt, Informationen über Stigmatisierung und Anti-Stigmatisierungs-Strategien weiter zu vermitteln und in andere Settings zu übertragen.

## Arbeitsschritte

1. Vorstellung des Projekts im Rahmen der 11. österreichischen Armutskonferenz im März 2018 in Salzburg (Projekt-Kick-Off), wo unterschiedliche Gruppen („Shareholder“) angesprochen wurden: MultiplikatorInnen aus sozialen Einrichtungen, Ämtern, Behörden und der Wissenschaft wurden erreicht, wie auch die in der Plattform *Sichtbar Werden* organisierten SelbstvertreterInnen – u.a. über die Betroffenen-Vor!-Konferenz.
2. Österreichweiter Startworkshop (bestehende TeilnehmerInnen-Gruppe durch *Sichtbar Werden*, sowie zusätzliche Personen durch Weitergabe der Informationen durch MultiplikatorInnen des Kick-Offs an Klienten-VertreterInnen in sozialen Einrichtungen, Selbsthilfegruppen u.a.).
3. Peer-Education-Training (Personen werden zu Peers ausgebildet um das Projekt in ihre Organisationen zu tragen.)
4. Regionale Workshops in den Bundesländern, voraussichtlich in Wien, Linz, Graz und Vorarlberg (Anleitung unter Einbeziehung der Peers.)
5. Peer-Treffen und Zwischenevaluation
6. Durch Peers angeleitete Workshops in (ihren) sozialen Einrichtungen. In sozialen Einrichtungen, Selbsthilfegruppen und Selbstorganisationen schafft das Projekt Bewusstsein für gesundheitliche Folgen von Benachteiligung und Abwertung und eröffnet neue Lösungsansätze, die auch aus der Gruppe heraus entstehen können.
7. Abschlussveranstaltung mit verschiedenen Stakeholdern wie VertreterInnen von Ämtern und Behörden, PolitikerInnen u.s.w.

**Evaluation.** Die Evaluation des Projekts erfolgt mittels der Methode der *appreciative evaluation* („wertschätzende Evaluation“). Diese Methode der Selbstevaluation ist an die Management-Methode des *appreciative interviews* („wertschätzendes Interviews“) angelehnt. Es erfolgt in den Schritten 1.) gegenseitige Befragung, 2.) Visionierung von Veränderungen und Zukunftsszenarien, 3.) Erfinden / Gestaltung der Veränderungsprozesse und 4.) der Maßnahmenplanung und -umsetzung. Im Projekt wird es prozessbegleitend und für die Endevaluation eingesetzt.

## Literatur

GÖG/ÖBIG (Hrsg.) (2015): *Migration und Gesundheit. Wissenschaftlicher Ergebnisbericht*. AutorInnen: Judith Anzenberger, Andrea Bodenwinkler, Elisabeth Breyer. Wien.

Weinberger, Anna (2018): *GWB – Gesundheitsförderung zwischen Wertschätzung und Beschämung. Zwischenbericht Beschämung und Gesundheit – Forschungsstand und Erfahrungen von armutsbetroffenen Menschen*. Armutskonferenz: Wien. Online:

[www.armutskonferenz.at/files/zwischenbericht\\_projekt\\_gesundheit\\_beschaemung.pdf](http://www.armutskonferenz.at/files/zwischenbericht_projekt_gesundheit_beschaemung.pdf)

## **Informationen zu Projekt und Projektbeschreibung**

Das Projekt „GWB – Gesundheitsförderung zwischen Wertschätzung und Beschämung – Gesundheitliche Belastungen von Armutsbetroffenen durch Abwertung und vorenthaltene Anerkennung vermeiden“ wird gefördert vom Fond Gesundes Österreich des Gesundheit Österreich GmbH

Durchführung des Projekts durch:

Die Armutskonferenz

Österreichisches Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung

[www.armutskonferenz.at](http://www.armutskonferenz.at)

Herklotzgasse 21/3

1150 Wien

Telefon: 0043-(0)1-402 69 44-12

Fax: 0043-(0)1-402 69 44-19

Email: [office@armutskonferenz.at](mailto:office@armutskonferenz.at)

Webadresse dieser Projektbeschreibung:

[www.armutskonferenz.at/files/projektbeschreibung\\_gesundheit\\_beschaemung.pdf](http://www.armutskonferenz.at/files/projektbeschreibung_gesundheit_beschaemung.pdf)

Webadresse des Zwischenberichts „Gesundheit und Beschämung – Forschungsstand und Erfahrungen von armutsbetroffenen Menschen“, von Anna Weinberger:

[www.armutskonferenz.at/files/zwischenbericht\\_projekt\\_gesundheit\\_beschaemung.pdf](http://www.armutskonferenz.at/files/zwischenbericht_projekt_gesundheit_beschaemung.pdf)